



Die Fichte ist Baum des Jahres 2017

Fichte – der Brotbaum der Forstwirtschaft
Weniger Fichtenwälder in Deutschland
Kulturgeschichtlich von großer Bedeutung

20.10.2016 Über keinen anderen heimischen Baum wird so viel gestritten wie über die Fichte. Sie wird von Waldbesitzern als ihre zumeist wichtigste Einkommensquelle geschätzt, von Naturschützern dagegen vielfach geschmäht. Ihre Wahl zum Baum des Jahres 2017 gibt Gelegenheit, mehr Klarheit in die Diskussion zu bringen. Wie lassen sich Naturschutz- und Nutzungsinteressen miteinander vereinbaren und was bedeutet dies für die Fichte.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatten die Menschen den Wald völlig übernutzt. Die Bäume wurden zum Heizen, Kochen und Bauen abgeholzt. Dazu kam der hohe Bedarf für den Schiffsbau, den Bergbau und die Glashütten. Das große Bevölkerungswachstum steigerte den Bedarf weiter. Riesige Kahlfelder und nährstoffarme Böden führten zur Bevorzugung der schnell wachsenden und anspruchslosen Gemeinen Fichte (*Picea abies*) und es entstanden große Flächen mit Fichten-Monokulturen – auch dort, wo die Fichte ursprünglich nicht heimisch war.

„Heute geht durch den Umbau in stabile Mischwälder der Anteil der Fichte zurück - in den letzten zehn Jahren um 2,5 Prozent. Das sind 242.000 Hektar und entspricht der Fläche des Saarlandes. Auch der Klimawandel und die Stickstoffbelastungen, die die Ernährung der Fichte zusätzlich ins Ungleichgewicht bringen, setzen dieser Baumart zu. Ihre Schwächung zeigt sich in dem häufigen Auftreten des Borkenkäfers und dem flächenhaften Windwurf bei Stürmen“, erläutert die Landesvorsitzende der SDW in Schleswig-Holstein, Dr. Christel Happach-Kasan, den aktuellen Zustand der Fichte.

Die Fichte ist mit 26 Prozent die häufigste Baumart Deutschlands. In Schleswig-Holstein, dem waldärmsten Flächenland in Deutschland beträgt der Anteil nur 16%. Aufgrund der vielseitigen Verwendbarkeit des Holzes (Bauholz, Spanplatte, Papier) ist sie weiterhin der Brotbaum der Forstwirtschaft. Ca. 90 % der Erträge aus der Holzernte kommen aus dem Verkauf der Fichte. Kulturgeschichtlich ist die Fichte eng mit uns verbunden. Die einfachsten und größten Gegenstände vom Kochlöffel bis zum Dachstuhl sind aus Fichte, aber auch die wertvollsten: Das Deckenholz der berühmten Stradivari-Geigen (1648-1737) ist aus Fichtenholz mit besonders engen Jahrringen gefertigt. Für Cellos und Gitarren wird heute noch Fichte verwendet. Auch war sie eine Zeit lang der beliebteste Weihnachtsbaum.

Kontakt:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)

Landesgeschäftsstelle

Kathenreihe 2, 25548 Rosdorf

info@sdw-sh.de www.sdw-sh.de

Am 5. Dezember 1947 wurde die **SDW** in Bad Honnef gegründet und ist damit eine der ältesten deutschen Umweltschutzorganisationen. Heute sind in den 14 Landesverbänden rund 25.000 aktive Mitglieder organisiert. Das Heranführen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an den Wald ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Besonders erfolgreich sind die Waldjugendspiele, Waldmobile, Waldschulen, Schulwälder, die SDW-Waldpädagogiktagungen, die erfolgreichen waldpädagogischen Projekte SOKO Wald und SOKO Zukunft und Die Klimakönner.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Kathenreihe 2
25548 Rosdorf

Tel.: 0 48 22 36 33 82

Landesgeschäftsführerin
Carola Sagawe-Becker

info@sdw-sh.de
www.sdw-sh.de